

Verständnis für Windkraftgegner



- Thorsten Frei besucht Initiative Gegenwind
- Infraschall soll die Gesundheit gefährden

VON STEFAN HEIMPEL

Furtwangen – Dass Windräder auch Ursache für gefährlichen Infraschall sind, thematisierte die Bürgerinitiative „Gegenwind Bregtal“ beim Besuch des Bundestagsabgeordneten Thorsten Frei. Ein Experte konkretisierte dabei die Auswirkungen dieses nicht hörbaren Schalls.

Zu Gast bei „Gegenwind Bregtal“, einer Bürgerinitiative gegen die aktuellen Windkraftpläne, war am gestrigen Montag der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei im Rahmen seines Wahlkampfes für die Bundestagswahl im September.

Die Vertreter von „Gegenwind“ versuchten dabei deutlich zu machen, dass ein weiterer Ausbau der Windkraft im Schwarzwald und auch insgesamt in der Bundesrepublik keinen Sinn mache. Thorsten Frei zeigte in vielen Bereichen Verständnis und häufig auch Sympathie für die Einstellung der Windkraftgegner.

Begrüßt wurde Thorsten Frei durch den Sprecher von „Gegenwind“, Jacques Barthillat, sowie der Gastgeberin Judith Reidelbach, deren Anwesen mitten in einem Ring aus acht geplanten Windrädern liegt. In einem ersten Referat versuch-



Zu Gast bei „Gegenwind Bregtal“, einer Bürgerinitiative gegen die aktuellen Windkraft-Pläne, ist der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei (links). Rechts davon der Sprecher der Bürgerinitiative, Jacques Barthillat, Gastgeberin Judith Reidelbach sowie Richard Kienzler von der Bürgerinitiative St. Georgen-Oberkirnach. BILDER: STEFAN HEIMPEL, VISIVASNC/STOCK.ADOBE.COM, PLEUL

te Professor Dietrich Kühlke aus Furtwangen darzulegen, weshalb die Windkraft hier nicht sinnvoll genutzt werden könne.

Es werde der Eindruck erweckt, als könne man mit der Windkraft Kernenergie und Kohlekraftwerke ersetzen. Dies sei vor allem deshalb nicht möglich, weil der Strom aus Windkraft sehr unregelmäßig anfallt. Um diesen

sinnvoll nutzen zu können, müsste es eine Speichermöglichkeit für die Energie Spitzen geben, die aber nicht vorhanden sei. Darüber hinaus

müsse man sich dessen bewusst sein, dass die Windkraft aktuell etwa nur 2,4 Prozent der verbrauchten

Energie liefere, letztendlich sei seit 2006 trotz fast dreimal so vielen Windkraftanlagen der CO₂-Ausstoß nicht gesunken, sondern teilweise gestiegen. Der unregelmäßige Strom aus der Windkraft Sorge eher für Probleme durch diese Schwankungen bei der Stabilität der Stromnetze. Entsprechende Störungen würden in letzter Zeit bedrohlich zunehmen.

Als weiterer Redner machte dann Werner Roos aus Neustadt, Professor für pharmazeutische Biologie, auf mögliche Auswirkungen durch den nicht hörbaren Infraschall mit nur wenigen Schwingungen pro Sekunde aufmerksam. Entsprechende Forschungen hätten inzwischen den Einfluss von Infraschall vor allem auf Steuerungen im Gehirn nachgewiesen.

Dabei treffe, so behauptet Roos, in der für Wohnbebauung zulässigen Entfernung von 700 Meter dieser Schall mit einer Lautstärke von 75 Dezibel, ver-

gleichbar lautem Straßenverkehr, die Menschen.

Erst in mehreren Kilometer Entfernung würden die Wirkungen abnehmen, die zu Schwindel, Depressionen, Störungen der Atmung und sogar zum Herzinfarkt führen könnten. Thorsten Frei dankte für die anschauliche und sehr kompakte Darstellung der Problematik, die ihm bewusst sei.

Aber beispielsweise beim zulässigen Abstand zur Wohnbebauung hätten die Grünen bei der letzten Koalitionsverhandlung in Stuttgart massiv auf den 700 Metern bestanden, die CDU forderte mindestens 1000 Meter. In Bayern sind es bis zu zwei Kilometer und mehr, in anderen Ländern gar drei Kilometer. Auf jeden Fall müsse der Schutz des Menschen, so Thorsten Frei, wichtiger sein als der Schutz beispielsweise des Rotmilans. Ebenso einig war man sich, dass das Energieeinspeisungsgesetz modifiziert werden müsse.

